

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einschickungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 J., außerhalb
des Bezirks 9 J. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Ausnahme.

Fünfzigster Jahrgang.

Nro. 10.

Winnenden, Samstag den 22. Januar

1898.

Winnenden. Holz-Verkauf.

Heute Samstag den 22. Januar,
nachmittags 1 1/2 Uhr werden im Stadtwald
Schlumenholz
34 Lose unaufbereitetes Reisig im Aufstreich
verkauft.
Die Zusammenkunft ist oben auf dem Stückles-
weg, wozu Liebhaber eingeladen sind.
Stadtpflege.



Winnenden.

Holz-Verkauf.

Nächsten Montag den 24. Jan. werden in dem Stadtwald
Schenkenberg im Aufstreich verkauft:
36 Forchenstämme und 4 Birken mit zus. 12,23
Festm. Weßgehalt IV. Klasse; 113 Nm. buchene und
forchene Scheiter und Prügel, 27 Bauftanger, 105
Hagstangen, 80 Hopfen- und Reiskstangen, 2120 Stück
buchene und gemischte Wellen und 10 Lose unaufbe-
reitetes Reisig; im Haselstein: 10 Nm. forchene Prügel.
Die Zusammenkunft ist morgens 9 Uhr bei der Pflanzschule Abt. 9
im Schenkenberg, wozu Liebhaber eingeladen sind.
Stadtpflege.



Revier Winnenden.

Laubstreu-Verkauf.

Am Montag den 24. Januar,
vormittags 9 Uhr
im Söckenhof (Krone) aus den Staatswäldungen Hornrain, Stifts-
wald, Hörnle, Buch, Königbronn 27 Lose aus Wegen.

Nettersburg.

Holz-Verkauf.

Heute Samstag den 22. Januar ds. J.,
vormittags von 10 Uhr an
wird aus dem hies. Gemeindevald Saubusch und Erlenhau verkauft:
3 Eiche mit 0,58 Fm., 3 Nm. birkl.
Wagnerholz und 10 birkl. Wagnerstangen, 28
Nm. buch., 23 birkl., 8 erl., 3 weichgem., 25 forch.
Scheiter und Prügel und 2 Nm. erl. Roller;
600 Stück buch., birkl. und erl. Stangen-
Wellen, 23 Lose ungebundenes Reisig, geschätzt
zu 1900 Wellen; unter einem Teil der Lose befinden sich schöne fichtene
Stangen.
Am gleichen Tag nachmittags 1 Uhr aus Hogenbüchle:
33 Stück forchene Säg- und Langholz II., III. und IV. Kl.,
mit 18,23 Fm.
Zusammenkunft je beim Rathaus. Liebhaber sind eingeladen.
Gemeinderat:
Vorstand H a h n.



Kirchberg,
Oberamt Marbach.
(Bahnhstation.)

Stamm-, Brenn- und Nutz- holz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft aus dem Gemeindevald Oberthorhau
I. am Montag den 24. und Diens-
tag den 25. Jan. ds. J.,
je von vormittags 10 Uhr an:



429 Nm. eichene Scheiter und Prügel,
5 " buchene " "
200 " birkene " "
54 " aspene " "
22 " erlene " "
16165 Stück gemischte Wellen;

II. am Mittwoch den 26. Jan. ds. J.,

von vormittags 10 Uhr an:
286 Stk. Eichen, worunter Stücke bis zu 6,53 Fm.,
45 " Birken, " " " " 0,95 "
12 " Asper, " " " " 0,56 "
3 " Buchen,
3 " Eichen,
29 " Erler,
3 " Kirschbäume,
60 Nm. schönes Rüsterholz.

Das Holz ist durchaus schön und die Abfuhr gut.
Zusammenkunft im Schlag. Liebhaber sind freundlich eingeladen.
Den 17. Jan. 1898. Schultzeiß Bopp.

Lehrlings-Prüfung.

Da voraussichtlich in diesem Frühjahr die letzte freiwillige
Lehrlingsprüfung wird veranstaltet werden, so ergeht an diejenigen jungen
Leute, welche dieser Prüfung sich zu unterziehen gesonnen sind, die Auf-
forderung, sich halbmöglichst (spätestens jedoch bis 25. März) bei dem
Unterschiedenen zu melden, damit die nötigen Vorbereitungen getroffen
werden können.

Dieser Prüfung, welche eine Zeichnung, insbesondere einen Ent-
wurf zu einer praktischen Arbeit zu machen wünschen, sollten wegen der
kurzbemessenen Zeit unverzüglich mit der Ausführung beginnen.

Im Einverständnis mit dem Gewerbeschulrat und dem Gewerbeverein:
der Vorstand der gew. Fortb.-Schule:
Reall. Haller.

Winnenden im Jan. 1898.

Winnenden.

Für Konfirmanden

empfehle ich in großer Auswahl und zu billigen Preisen:
Tuch & Buxkin, Halbtuch etc.,
schwarze und farb. Kleiderstoffe

als
Crêpe, Cachemire etc.,

U'Rockstoffe, wollen und halbwollen
u. s. w. u. s. w.

Wilh. Fischer
beim Thor.

Schuld- und Bürgscheine

sind zu haben bei

E. Guß, Buchbr.

Frühjahrstrink-Saison 1898.

Ein seit 500 Jahren bekannter, bester und besteingeführter
Sauerbrunnen Württembergs sucht den Alleinverkauf für sein
kohlenfaures, vollständig eisenfreies und im Naturzustand abgefülltes
Mineralwasser für Winnenden und Umgebung einer solventen, ge-
diegenen Firma zu übertragen. Gute Lagerräume Bedingung.
Offerte unter E. 215 befördern Haasenstein &
Vogler, A.-G., Stuttgart.

Einladung.

Der Obstbau-Verein Winnenden
hält am kommenden
Sonntag den 23. ds. Mts., von nachm. 2 1/2 Uhr ab
seine jährliche
General-Versammlung
bei Mitglied Aufschlag.
Bei der Wichtigkeit des gemeinsamen Zweckes und einer reichhaltigen Tagesordnung werden sämtliche Mitglieder, wie auch alle Freunde des Obstbaus von hier und auswärts hiezu freundlich eingeladen.
Der Ausschuss.

hat sich in kurzer Zeit bei sehr vielen Hausfrauen der vielfach prämierte

Freiburger Früchtenkaffee

große Beliebtheit erworben? Will derselbe auch in weniger Bohnenkaffee ein wohlwärmendes, nahrhaftes Getränk von schöner Farbe giebt. Da unsere Packung jedoch nicht abzuhalten, verlange man beim Einkauf, um unsere herkömmliche Qualität zu erhalten, ausdrücklich:
„ücht Freiburger“



Schutzmarke und unser Firma
Kuenzler & Comp. in Freiburg in Baden.

Hohenlohe'sches Hafermehl,
Hohenlohe'sche Hafer-Flocken,
Hohenlohe'sche Grünkern-Flocken,
Hohenlohe'sche Tapioca-Julienne.
Niederlage bei
C. F. Binz in Winnenden.

Ia. Zeugnisse erster Staats-, Bank- und Geschäfts-Häusern sowie Privaten zu Diensten.



Prämirt mit den höchsten Auszeichnungen.

Schränke
meines Fabrikats, welche bei großen Brandfällen sich glänzend bewährten, sind in meinem Geschäftsfokal anzusehen.

LANG & SEIZ Königl. Hoflieferanten
Inh. F. D. Mäschle
51 Königs-Strasse 51 Stuttgart
Gegründet 1848. Geg. d. Legionskaserne 10 Auszeichnungen.




Betten, Wäsche, Ausstattungen
Matratzen, Patent-Bettroste, Bettfedern, Flaum, Steppdecken, Woll- u. Bügeldecken
Tischzeug, Hausstands- u. Badewäsche
Vorhänge, Leinen- und Baumwollwaren, Schürzen, Flanelle, Tricotagen, Kragen und Manschetten.
Bettstellen für Erwachsene u. Kinder.

Damen-, Herren- u. Kinder-Wäsche.
Vollständige Bett-, Weisszeug- u. Wäsche-Einrichtungen.
Muster sowie reich illustrierter Hauptkatalog zu Diensten.

Tausende geheilt

durch das Volta-Verfahren!
Verjüngung und Verlängerung des Lebens.
10mal stärkere Wirkung als das Volta-Kreuz.



Laut Akten nachweisbar 0.78 Volt Elektrizität. Kein Sympthiemittel. Nicht zu verwechseln mit dem Volta-Kreuz.

„Krankenschwester“ Volta-Uhr

Vom kais. Patentamt unter Nr. 80176 gesetzl. geschützt. Patent im Ausland angemeldet.
Kein Geheimmittel, ein neuer elektromagnet. Apparat. In Folge seiner sinnreichen Konstruktion 10mal grössere Wirkung als das Volta-Kreuz. Wissenschaftlich konstruiert, begutachtet von der Elektrotechn. Versuchsanstalt, laut Akten nachweisbar 0.78 Volt Elektrizität, wovon sich ein Jeder durch einen Compaß oder Telephonrohr überzeugen kann. Wirkt Tag u. Nacht, auf beiden Seiten, in jeder Lage.
Durch Zusammenhängen mehrerer Uhren kann der Strom verdoppelt bis verzehnfacht werden.

Wir bestätigen, daß Hunderte von Dankschreiben uns im Original vorgelegen haben. Die Expedition des Münchener Tagblatt. Nachstehend nur einige, wie es der kleine Raum gestattet.

Nervenleiden mit größten Schmerzen 2 Stunden nach Umhängen Volta-Uhr Nr. 80.176 gelindert.
Gräfing. Rosina Schamberger, pens. Bahnw.-Gattin.

Von **Asthma u. Rheumatismus** gänzlich befreit, bezeugt der Wahrheit gemäß
München, Maillingerstraße 1.
Frau Zipf, Apoth.-Laborantens-Wittwe.

Bleichsucht.
Senden Sie für eine Freundin noch eine Volta-Uhr, mir hat dieselbe gegen Bleichsucht sehr gute Dienste geleistet.
Marie Anhammer, Weging b. Traunstein.

Magenleiden.
Von langjährigem Magenleiden gänzlich befreit, empfehle Sie allen Bekannten. Senden Sie mir noch 8 Stück Volta-Uhren.
Selb. Kirchplatz. Frau Lina Lang.
Niederlage bei Frau Höger in Winnenden.

Von 22jährig. **Gelenkrheumatisismus** geheilt. Rannallen Leiden den empfehlen. Von innigstem Dank durchbrungen zeichne Hochachtungsvoll
Wolnbrechtis b. Sargab.
Katharina Kleiner.

Schlaflosigkeit.
Seitdem ich das Volta-Kreuz Nr. 80.176 trage, schlafe ich wirklich die ganze Nacht hindurch. Früher konnte ich nie einschlafen.
Dyonisen, Post Traun B. D.
Peter Mayer.

Von meinem 5jähr. **Kopfleiden** gänzlich befreit, bezeugt der Wahrheit gemäß
Bullach, F. M. Giestel. Meßner'sgattin.

Furchtbare Zahnschmerzen und Kopfschmerzen seit 5 Jahren, eine Stunde nach dem Umhängen der „Krankenschwester“ Volta-Uhr davon befreit.
München. Babette Susser.

Wer daher mit Gicht, Rheumatismus, Angstgefühl, Nimmern vor den Augen, Beklommenheit, Migräne, Wahnideen, Magenleiden, Kopfschmerzen, Bleichsucht, Aufgeregtheit, Asthma, Lähmungen, Krampf, Herzklopfen, Bettnässen, Schwindelanfällen, Nervosität, Melancholie, Appetit- und Schlaflosigkeit, Kopf- und Zahnschmerzen, Frauenleiden, Ohrensausen, Bittern der Glieder, Zuckungen, kalten Händen und Füßen geplagt ist, sollte unbedingt einmal die Volta-Uhr versuchen.

Frauen, Mädchen!
sollten in kritischer Zeit stets die „Krankenschwester“ Volta-Uhr tragen, denn sie lindert fast immer Schmerzen, bewahrt durch seinen elektrischen Strom vor üblen Folgen, die schon manches junge Leben in dieser kritischen Periode dahingerafft.

Schwächliche Kinder fühlen sich wohl, munter und stark beim Tragen der Volta-Uhr.

Bei Personen, welche die Volta-Uhr tragen, arbeitet das Blut und das Nervensystem normal, und die Sinne werden geschärft, was ein angenehmes Wohlbefinden bewirkt; die körperliche und geistige Kraft wird erhöht und ein gesunder und glücklicher Zustand erreicht.

Fordern Sie ausdrücklich „Krankenschwester“ Volta-Uhr a 3 Mk. Achten Sie genau darauf, daß jeder Apparat mit der patentamtlichen Nummer 80.176 gestempelt und in Schachtel mit Schutzmarke „Krankenschwester“ verpackt sei. Denn nur mit dieser allein achten Volta-Uhr sind die bekannnten glänzenden Erfolge erzielt worden. Alles Andere weisen Sie entschieden zurück.
Haupt-Depot u. Central-Versandstelle für In- und Ausland

Drogerie Wittelsbach
München, Schillerstrasse 48 am Centralbahnhof.
Nachahmungen werden civil- u. strafrechtlich verfolgt.
Niederlagen unter günstigen Bedingungen errichtet.
Nachdruck verboten.
Niederlage bei Frau Höger in Winnenden.

Für Hustende beweisen über 1000 Zeugnisse die Vorzüglichkeit von
KAISER'S Brust-Caramellen
(wohlwärmende Bonbons)
sicher und schnell wirkend bei Husten, Heiserkeit, Katarrh u. Verschleimung. Größte Spezialität Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Per Pat. 25 Pfg. Niederlage bei
H. Sahn, Kfm. in Winnenden.
u. Dr. Götze in Schwabheim.

Winnenden.
Einen ordentlichen
Jungen
nimmt in die Lehre
O. Schlagenhaut,
Glaser.

Die **Allerbesten** Brustbonbons sind und bleiben entschieden
Carl Mill's allein echte
Spizwegerich-Brustbonbons
in Paketen à 10, 20 und 40
Carl Mill's Brustsaft in Flaschen à 50 und 100 S. Beste Hausmittel bei jedem Husten, Heiserkeit, Katarrh u. s. w. Nur echt zu haben in Winnenden: Gebr. Döbler, Cond. Commerz, Cond. Holz; in Schwabheim: W. Waigel.

Nur
tausend Pfarrer, Lehrer, Beamte u. über seinen Soldat. Tabak hat B. Becker in Seesen a. S. Ein 10 Pfd.-Beutel 100 a 20 Mk.

W a r a. Ausverkauf.

In seiner mit den schönsten Mustern ausgestatteten reichhaltigen

Musterkarte

hält Unterzeichneter von heute an einen Ausverkauf.

Konfirmanden-Anzüge

von 12 M. an.

Herrn-Anzüge

von 18 M. an.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Gustav Hild,

Schneidermstr.

Geld zu 3¹/₂ - 4¹/₂ %

ist stets in größeren und kleineren Posten gegen entsprechende Pfandsicherbeit auszuliehen durch

C. Konz, Hypothekengeschäft, Waiblingen.

W i n n e n d e n.

Morgen Sonntag Zwiebelkuchen

bei **August Weid,** Bäcker.

W i n n e n d e n. Junges fettes Rindfleisch

per Pfund 45 Pfg., bei Mehrabnahme billiger, ist fortwährend zu haben bei

Mehger Mergenthaler.

W i n n e n d e n. Empfehle meine stets frisch gebrannte, reinschmeckende

Kaffee's

im Preise von 1 M. 20 S bis 2 M. das Pfund.

Carl Seiz, Konditor.

W i n n e n d e n.

Kalender 1898

um damit zu räumen billigt in der

E. Huss'schen Buchdruckerei.

Ein ordentlicher

junger Mensch,

der die Brot- und Feinbäckerei zu erlernen wünscht, findet gute Lehrstelle in Stuttgart.

Näheres bei der Redaktion.

W i n n e n d e n. Morgen Sonntag, nachmittags 2 Uhr Meerküchen-Versammlung

bei **Striebel,** Bierbrauer.

Garantiert die beste Suppenwürze ist

MAGGI

und allen Produkten, welche zur Verbesserung von Suppen empfohlen werden, bedeutend überlegen. Maggi ist zu haben in Originalfläschchen und in Nachfüllung bei: **Heinrich Mayer,** Spezerei und Mehlhandlung, Joh. Mina Kuhle.

Kein Hustenmittel

übertrifft **Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons.** Gehällich in Denteln à 25 und 50 S, sowie in Schachteln à 1 M bei: **Cond. Alb. Barchet Ww.**

Befreit

gleich vielen Anderen von Magenbeschwerden, Verdauungsstörung, Schmerzen, Appetitlosigkeit etc., gebe ich Jedermann gern unentgeltliche Auskunft wie ich ungeachtet meines hohen Alters wieder gesund geworden bin.

F. Koch, Königl. Förster a. D., Bömben, Post Nieheim in Westfalen.

Geld-Lotterien

à Mk. I.—

Ehlinger Lose

Ziehung bestimmt

3. Februar.

Stuttgarter

Wohltätigkeits-

Lose

empfehlen die Generalagentur

Eberh. Fetzer, Stuttgart.

In Winnenden bei der Expedition dieses Blattes.

Samprecht.
15 000 5000
etc.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern

Wir versenden kostenfrei, gegen Nachnahme (jedem beliebigen Quantum) Gute neue Bettfedern per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; Feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; Polarseiden: halbweiß 2 M., weiß 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: Echt chinesische Ganzdaunen (sehr feinst) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes berechnigt zurückgenommen. **Pecher & Co. in Herford in Westf.**

Rede des Hrn. Landtagsabgeordneten Binz

bei der Kammerverhandlung am 14. Dez. 1897.

(Nach dem stenographischen Protokoll.)

(Fortsetzung und Schluß.)

Wenn ich den Erfolg der Vereinbarung ins Auge fasse, so ist er finanziell nicht so ins Gewicht fallend; er beträgt für die Gewerbe eine weitere Belastung von 275 000 M., welche nur deshalb so fühlbar wird, weil beinahe ausschließlich die unfundierten kleinen und mittleren Gewerbe getroffen werden, während die mit großen Kapitalien Arbeitenden um so mehr entlastet werden, was auf der Hand liegt und von den Tabellen der Herren Regierungskommissäre bestätigt wird. Es erreicht also Herr Kollege Gröber mit der Eskamotierung der Betriebskapitalsteuer das gerade Gegenteil von dem, was er mit einer Umsatzsteuer, z. B. bei den Kaufhäusern, zu erreichen sucht.

Mit der Betriebskapitalsteuer geben wir einen Vorteil für die Steuerzahler auf: es ist die Ueberstichtlichkeit der Steuerveranlagung. Der Herr v. D. hat schon gesagt, daß bei der Veranlagung der Gewerbesteuer nach dem heutigen Modus weniger das Kapital und der persönliche Arbeitsverdienst eine Rolle spielt, als das Einkommen in Wirklichkeit. Es ist zu bedauern, daß heute nur wenige Gewerbetreibende über die Höhe ihrer Veranlagung in der alten Gewerbesteuer orientiert sind; es ist jedenfalls den Behörden ein Spielraum gegeben, den der Besteuerte nicht kennt. Ein bitteres Gefühl wird sich des Gewerbestandes des Landes bemächtigen, wenn er erfährt, daß man ihm trotz aller Opfer, die er mit der Einkommensteuer übernimmt, noch das Recht auf ein rationelles Gesetz zu Gunsten eines veralteten Gesetzes vorenthält. Denn was Herr v. D. hinsichtlich der Grundsteuer gesagt hat, mag füglichweise auch auf das Gewerbelaster anwendbar sein. Der Herr Minister hat sich in der Kommission selbst geäußert: darüber könne ja kaum ein Zweifel sein, daß neben der allgemeinen progressiven Einkommensteuer die bestehende, im wesentlichen fast als partielle Einkommensteuer zu wertende Gewerbesteuer mit ihrer gleichfalls progressiven Anlage auf die Dauer nicht beibehalten werden könne; man hätte sich auf ein längeres Provisorium einzurichten — und Steuerprovisorien von langer Dauer seien schon da gewesen, das Provisorium von 1821 habe 65 Jahre gedauert —, dann würde es wohl besser sein, das, was man ohnehin als das prinzipiell Richtigerere anerkenne, jetzt schon gleichfalls zu ordnen.

Damit ist sehr höflich, aber sehr deutlich ausgesprochen, daß die Regierung für eine fehlerhafte Gesetzgebung die Verantwortung der hohen Kammer überlasse.

Nicht die Betriebskapitalsteuer ist an einem Mißverhältnis der Steuern unter sich schuld, sondern das Verhältnis, in dem alle Ertragsteuern zur Einkommensteuer stehen. An den kleineren Einkommen bis 3000 M. hat man eine weitgehende Herabsetzung kultiviert, die von der hohen Belastung der wenigen hohen Einkommen im Lande nicht aufgehoben werden kann. Jetzt kommt man an die Ertragsteuern, und da findet man bei den kleinen Einkommen, die auf Ertragsergebnis basieren, daß man hier den Ausgleich nicht finden kann; deshalb greift man einen Stand heraus und entlastet ihn auf Kosten der übrigen Ertragsklassen, an welchen er aber zum großen Teil wieder selbst partizipiert; dies ist folglich auch keine eigentliche Herabsetzung, sondern nur eine Verschiebung, von der nur der Bodensatz übrig bleibt, daß sich zwei Leibensbrüder streiten, während der dritte den Vorteil hat. Im Grund genommen richtet sich die Vennrühigung der Landwirtschaft, Kreise gegen die hohe Belastung der landwirtschaftlichen Einkommen gegenüber den unfundierten und zwar mit einigem Recht; denn während die Steuerbelastung in Preußen 5 M. pro Kopf beträgt, ist dort gleichwohl das Einkommen, das die Masse des Volkes gemeinsam hat, fundiertes und unfundiertes, in den unfundierten Klassen höher besteuert als bei uns, während umgekehrt wie pro Kopf 3 Mark Steuer mehr zu bezahlen haben, so daß die Differenz bei uns die Ertragsteuern zu bezahlen haben; nur die Einkommensteuer soll man nicht hereinziehen dürfen, das füllt das Volk, und die Verteilung auf die Vermögenssteuer in 6, 8 oder 10 Jahren erscheint ihm als Schmar. Wenn Sie nun einer allgemeinen Reduzierung der Ertragsteuern auf 20% nicht Rechnung tragen, sondern derselben durch die Vereinbarung mit den 20 und 50% den Weg versperren, so wird es die Partei bei den nächsten Wahlen gewinnen, die eine solche Reduktion auch auf ihr Programm setzt, und die Oltrolierung, welche in der Vereinbarung liegt, können Mutes hinwegräumt und die wohlverordneten Rechte des jetzigen Landtags auf die künftige Steuergebarung nicht anerkennt. Der Herr Finanzminister hat schon den richtigen Satz ausgesprochen: je mehr die Einkommensteuer einbringt wird, mit einem um so niedrigeren Steuersatz kann man sich bei der Ertragsteuer begnügen; wenn daher die Unzulänglichkeit der Einkommensteuer bei dem gegenwärtigen Tarif 7 Mill. M. beträgt, so ist gleichwohl eine Reduktion in der Ertragsteuer vielleicht mit Ausnahme der Kapitalsteuer auf 20% durchführbar. Beträgt das Grundkafaster 94,7, das Gebäudelafaster 70, das Gewerbelafaster 35, zusammen 199⁷/₁₀, so macht dies à 20% 3 984 000 M., dazu Kapitalsteuer von 105 Mill. Mark à 2¹/₂% macht 2 625 000 Mark; das ist also eine Summe von 6 609 000 Mark und es fehlen bloß noch 500 000 M. zu

diesen 7 109 000 M.; d. h. ein Zuschlag von 50% zur Einkommensteuer würde den Streit zwischen Landwirtschaft und Gewerbe aus der Welt schaffen, die Gebäudelafaster gleichfalls entlasten und dem Volke ad oculos demonstrieren, wie gut man es mit ihm meine. Die Gewerbe würden bei einer solchen Prozedur nichts gewinnen, da die Entlastung auf der Seite der Ertragsteuer von einer Belastung bei der Einkommensteuer ausgeglichen würde, bei den großen fundierten Einkommen würde das Gleichgewicht auch nicht alteriert; es bliebe somit nur die Dienst- und Berufsinkommensteuer übrig, die ja so niedrig gestaltet wurde, daß Herr Kollege Gröber bezweigen das Bedürfnis fühlte, bei der Tarifrage eine Korrektur zu beantragen; hier böte sich dieselbe von selbst. Möglicherweise ist auch dies nicht notwendig, wenn die Einkommensteuer mehr erträgt, als bei ihr angenommen war.

Es ist klar, daß von der Regelung der Ertragsteuern am meisten auch die Gemeindesteuern berührt werden, für welche diese das Gerippe bilden sollen; aber hier könnten wir uns eine große Mühe ersparen, wenn wir alles womöglich beim alten lassen. Der Herr Finanzminister war nie gut auf die neue Kommunalsteuer zu sprechen, und der Herr Minister des Innern wird es auch nicht übel nehmen, wenn man ihn von der Aufgabe befreit, ein Reformwerk ins Leben zu rufen, das noch keine eigentliche Erstzuerprobung hat. Die Zuführung neuer Mittel in die Gemeindesteuern ist nicht möglich, und alles andere hat nicht den Wert, den man sich davon verspricht. So wenig ich mit Anwendung der alten Gewerbesteuer auf die Staatssteuer einverstanden bin, so sehr würde ich sie bei den Gemeinden befürworten, weil sie hier als Ertragsteuer das Schicksal der anderen Steuern teilt und ihre Veranlagung eine leichter zu bewerkstelligende würde, auch dann keine Verschiebung zu Ungunsten der anderen Steuern eintreten könnte, wobei ich nicht in Abrede ziehen will, daß sie einer Verbesserung bedürftig sein könnte. Allein dies würde, wie Herr Gemeinderat Gauß in Stuttgart vorschlägt, durch eine eigene Gemeindegewerbesteuer zu bewerkstelligen sein, wodurch das Reformwerk des Staates weder alteriert noch dies Gemeindegewerbesteuer überhaupt überhastet würde. Daß der Zuschlag der Einkommensteuer hier in Wegfall zu kommen hätte, ist selbstverständlich, da die alte Gewerbesteuer ja schon eine partielle Einkommensteuer ist.

Bemerkten muß ich noch, daß diese Behandlung der Gewerbesteuer ohne Abzug, aber auch ohne Einkommensteuerezuschlag bei der Belastung ungefähr die gleiche Wirkung auf die Steuerbeträge hätte, wie der Vorschlag der Kommission, daß dagegen der Abzug bei der Grundsteuer sehr bedenkliche Nebenwirkungen hat. Gesetzt, im Rayon einer Gemeinde befinden sich viele Staatswald-

ungen, Erzierplätze etc., so würde der Ausfall an der Grundsteuer ein für die Gemeindefasse um deswillen bedeutender sein, weil der Staat eine Einkommensteuer nicht bezahlt und die Ausgleichung durch einen Zuschlag auf das Einkommen nicht zu erreichen ist.

Meine Herrn, wenn ich alles zusammenfasse, so halte ich dafür, daß die Außerfällung der Gewerbebetriebskapitalsteuer ein unharmonischer Abschluß unseres Gesetzgebungswerkes ist, wozu meines Erachtens keine Veranlassung vorlag, da die Gründe hierfür nicht stichhaltig sind; sie würde eine höhere Belastung der kleineren Gewerbe in sich schließen, ohne bei den größeren eine fühlbare Entlastung herbeizuführen. Die dadurch notwendig werdende Aenderung an den Katastersummen erweckt noch mehr als Mißtrauen des Volkes gegen das ganze Gesetz. Die Vertröstung auf den Ausgleich in sechs oder acht Jahren wirkt, wie wenn man Steine statt Brot bietet. Gegenüber diesem Nothbehelf und dieser groben Arbeit, wie sie schon genannt wurde, glaube ich mich sabieren zu dürfen und meine abweichende Meinung der Beurteilung der Kammer unterstellen zu sollen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 17. Jan. (Schluß.) Staatssekretär Graf v. Posadowsky: Warum hat sich denn der Herr Vorredner so ereifert, wenn er mir danken muß? Warum werde ich nicht zum Ehrenmitglied der Sozialdemokratie ernannt? Auch ich werde mit diesem Manifest in der Hand vor die Wähler treten. Ueber den Erwerb des Manifestes seitens der Redaktion des „Vorwärts“ (Zuruf: „lächerlich“; der Präsident ruft den Zwischenrufer zur Ordnung) werde ich mich nachher äußern. Das Manifest wendet sich nicht an die untergeordneten Behörden, sondern an die verbündeten Regierungen. Das Rescript fragt an, ob gewisse Maßregeln nötig sind. Das Rescript enthält im wesentlichen eine Abschrift aus einer Eingabe des geschäftsführenden Ausschusses des Innungsverbandes. (Bewegung und „Aha“ links.) Wenn wir die Streikbrecher schützen, so verteidigen wir die bürgerliche Freiheit. (Unruhe bei den Sozialdemokraten und Weisfall rechts.) Ich kenne kein größeres Unrecht, wie jemanden hindern zu wollen, zu arbeiten, wenn er arbeiten will. Wir haben die Macht, diejenigen zu schützen, welche arbeiten wollen und wir werden diese Macht rücksichtslos gebrauchen. Der Vorredner hat hier ungeheure Uebertreibungen vorgebracht. In dem Rescript ist nur von Erhebungen die Rede, nicht von einem Gesetzesvorschlag. Die Koalitionsfreiheit soll vollkommen aufrecht erhalten werden. Herr von Verlepsh ist ein sehr unglücklicher Kronzeuge, denn Herr von Verlepsh hat sich selbst hier im Reichstage gegen den Terrorismus streikender Arbeiter ausgesprochen. Soll denn die Regierung dieses Schreiben an eine verbündete Regierung im Reichsanzeiger abdrucken? (Weisfall rechts.) Ein Beamter hat seinen Dienst gebrochen. Eine Zeitungsredaktion weiß dies und benützt es, doch im bürgerlichen Leben sagt man, der Fehler ist nicht besser wie der Stehler. (Große Unruhe bei den Sozialdemokraten, Glode des Präsidenten und Zurufe.) Die Veröffentlichung dieses Schriftstücks hat nichts geschadet, aber die Ehrlosigkeit eines Beamten kann unter Umständen den Staat gefährden. Ich richte einen Appell an die gesamte anständige Presse, mit solchen unrechtmäßig erworbenen Schriftstücken so umzugehen, wie es anständigen und wohl-erzogenen (Gelächter links) Leuten zukommt, nämlich in den Papierkorb zu werfen (Weisfall rechts, Lachen links.) — Hüpeden (fraktionslos) tritt für die gesetzliche Organisation des Arbeiterstandes ein. Die Parteien müßten verpflichtet sein, vor dem Einigungsamt zu erscheinen und sich seinen Verfügungen zu fügen. — Stumm (Rp.): Der Abg. Wurm wiederholt immer dasselbe Fachtunstück, ein Wechseln der Koalitionsfreiheit der Arbeiter, die niemand antasten wolle, mit der Gewährung der Korporationsrechte. Geschützt werden müßten die Arbeiter gegen den Terrorismus und die wahrhaft skandalöse Expanne der Streikenden. Redner hat aus den Kreisen der Sozialdemokraten zahlreiche Drohbriefe erhalten. (Gelächter bei den Sozialdemokraten.) Trotzdem werde er nicht ruhen, die Arbeiter zu warnen vor den gewissenlosen Leuten, die sich von den sauer erworbenen Groschen der Arbeiter mäßen. — Abgeordneter Singer (Soj.): Der Abg. von Stumm ist für unsere Agitation viel zu nützlich, als daß wir wünschen könnten, daß er, wie es in den Drohbriefen heißt, sobald totgeschlagen würde. Dankbar sind wir dem Herrn Staatssekretär, daß er zweierlei Maße auf-

gedeckt hat, mit denen Arbeiter und Arbeitgeber gemessen werden. Das Rundschreiben ergebe, daß der Staatssekretär Graf Posadowsky vom Arbeiterklub zum Arbeiterklub abkommandiert sei und daß er sich zum Kommiss des Unternehmertums mache. — Präsident von Buol rügt mehrere Ausdrücke Singers bezüglich einer amtlichen Handlung des Staatssekretärs. — Graf Posadowsky erklärt: Es ist meine Pflicht als Vertreter des Reichskanzlers, es als unehrenhaft und als eine Verletzung der Amtspflicht zu bezeichnen, wenn ein Beamter seinen Eid verlegt. Wenn der „Vorwärts“ auch in Zukunft mit Vergnügen geheime Aktenstücke veröffentlichen wird. (Zuruf Singers: jawohl), so ist das eine Aufforderung an die Beamten, ihren Eid zu brechen. Bezüglich des Ausdrucks „Kommiss des Unternehmertums“ stelle ich mich unter den Schutz des Herrn Präsidenten. Uebrigens ist der Erlaß nur eine Umfrage auf Grund mehrfacher Anfragen von verschiedenen Seiten, die an uns ergangen sind. — Darauf vertagt sich das Haus auf morgen. Tagesordnung: Etat des Reichsamts des Innern und der Reichsjustizverwaltung.

18. Jan. Der Reichstag beschäftigte sich in der heute fortgesetzten Beratung des Etats des Reichsamts des Innern ausschließlich mit der geplanten Verschärfung des § 153 der Gewerbeordnung. — Die Abgg. v. Kardorff (freil.) und Graf Stolberg begrüßen diese mit Genugthuung als Nothbehelf für das Sozialistengesetz. — Der Abg. Pachnide (fr. Bg.) und Dr. Schneider (fr. Bp.) verlangen im Gegenteil eine Erweiterung des Koalitionsrechts. — Die Abgg. Dr. Pieber (B.) und Osann (ntl.) nehmen einen vermittelnden Standpunkt ein; sie wollen abwarten, bis die Vorlage da ist und sind einer Bestrafung der Ausschreitungen gegen arbeitswillige Personen nicht abgeneigt, aber ohne Beeinträchtigung der Koalitionsfreiheit der Arbeiter. — Legien (Soj.): Die Korporationsfreiheit auf dem Papier werden wir auch weiter behalten, aber die Arbeiterorganisationen werden noch mehr von den Arbeitgebern und den Behörden drangsalirt und hanciniert werden. Hat doch der Herr Staatssekretär gestern selber erklärt, wir haben die Macht und wir werden dieselbe rücksichtslos gebrauchen. Ob das eine Vertretung des Christentums sein wird, ist noch fraglich und an wen hat sich der Herr Graf Posadowsky mit seinen Erhebungen gewandt? An das Unternehmertum. Haben die Unternehmer vielleicht ein Interesse, ihm in arbeiterfreundlichem Sinne zu antworten. Gerade die Bauunternehmer wünschen keine organisierten Arbeiter. Durch drakonische Maßregeln werde die Entwicklung der Sozialdemokratie nicht gehindert werden. Sie wird über die Köpfe der Minister und des Herrn v. Stumm hinweggehen. Herr v. Stumm ist mit seinen Ansichten um 100 Jahre zu spät gekommen. (Heiterkeit.) Herr v. Stumm hat gestern von Blutlaugern gesprochen, wen meinte er damit? Meint er etwa uns? (Heiterkeit.) Woher hat denn Herr v. Stumm seine Millionen? Darauf vertagt sich das Haus. — Es folgt eine persönliche Bemerkung des Abg. v. Stumm: Ich habe mit den Blutlaugern die Kapitalisten gemeint, aber nicht diejenigen, die Tausenden von fleißigen Arbeitern Lohn und Brot geben. Schluß 5 Uhr 35.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 19. Jan. Die Verfassungskommission der 2. württ. Kammer setzte am Dienstag die Beratung des Wahlgesetzes fort. Zu Art. 14 Abs. 2 beantragt der Berichterstatter Kiene den Beisatz, daß die Wahlkoverte von unbrauchbarem Papier hergestellt werden müssen. Angenommen. Zu Art. 5 beantragt der Berichterstatter die Vorschrift: Größe und Gewicht der Stimmzettel gleichmäßig für das ganze Land vom Ministerium festzusetzen. Abgelehnt mit 7 gegen 6 Stimmen. — Art. 17 (Verfahren bei der Stimmzählung) wird ohne Aenderung angenommen. — Art. 18 (Ungiltige Stimmzettel) ebenso mit einem Zusatz des Abg. Kloss angenommen, daß auch der Beschluß des Rouverts als ein die Ungiltigkeit des Stimmzettels herbeiführendes äußeres Kennzeichen zu betrachten ist. — Art. 18 b (Offenheit der Wahlhandlung) wird angenommen. — Der Berichterst. Kiene (B.) beantragt als neue Bestimmung eine Aenderung des Art. 21 (Wahlanfechtungsgründe) aufzunehmen und dem Art. folgende Fassung zu geben: Die Kammer der Abg. prüft die Gesetzmäßigkeit der Wahl und entscheidet über die Legitimation ihrer Mitglieder. Abg. Hausmann beantragt, diese Vorschrift in das Verfassungsgesetz aufzunehmen und auf die Mitglieder der ersten Kammer auszudehnen. Wird angenommen mit 10

gegen 2 Stimmen. — Abg. Kloss beantragt, eine Vorschrift aufzunehmen, daß die Arbeitgeber verpflichtet sein sollen, ihren Arbeitern die zum Wählen erforderliche Zeit ohne Lohnabzug frei zu geben. Abgeordneter Hausmann unterstützt diesen Antrag, will aber die abzugfreie Zeit auf 2 Stunden beschränken. Der Antrag wird bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt. — Der Rest des Wahlgesetzes wird ohne Anstand erledigt. Das Staatsministerium wird ermächtigt, den Text des Wahlgesetzes nach seiner neuen Fassung im Reg. Blatt zu veröffentlichen.

Stuttgart, 19. Jan. Reichstags- und Landtagsabgeordneter, Landgerichtsdirektor Freiherr v. Gältlingen ist heute im Alter von 63 Jahren hier gestorben. Ueber seinen Lebensgang teilt der „Schwäb. Merk.“ folgendes mit: Geboren am 20. September 1834 zu Wilhelmsbad, wurde der Verstorbenen, der die Universitäten zu Tübingen und Leipzig besucht hatte, im Jahre 1866 Gerichtsaktuar in Tübingen, dann 1869 Justizassessor bei dem Stadtgericht Stuttgart, 1875 Kreisrichter in Heilbronn, 1879 Landgerichtsrat, zunächst in Ravensburg, dann in Stuttgart. Im Juli 1895 wurde er dann hier zum Landgerichtsdirektor befördert. Seit dem Jahre 1868 wurde er ununterbrochen bis zu seinem Tode von der Ritterschaft des Schwarzwaldkreises in den württ. Landtag gewählt. Frhr. v. Gältlingen vertrat seit einer Reihe von Jahren den 7. württ. Reichstagswahlkreis im Reichstag, wo er der Fraktion der Reichspartei angehörte.

Reisingen, 18. Jan. Gestern früh wurde unterhalb Riederich am Ufer der Erms ein etwa 70 Jahre alter Bauer aus Bempflingen ertrunken aufgefunden. Da seine Kleider völlig durchnäßt waren, so scheint er vorher in die Erms geraten zu sein.

Handel und Verkehr. Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts vom 20. Januar 1898.

Getreidegattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf kg.	Unverkauft geblieben.	Erlös M. s.
Dinkel.	Säcke 3	4978	Säcke —	716 —
Haber	Säcke 48	14 960	Säcke 2	2054 —

Es gestalten sich die Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreidegattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Ges. stiegen.		Ges. fallen.	
	M. s.	M. s.	M. s.	M. s.	M. s.	M. s.	M. s.	M. s.	M. s.	
Kernen p. 50 kg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel	7 25	7 20	7 —	—	10 —	—	—	—	—	—
Haber	7 20	7 —	6 —	—	10 —	—	—	—	—	—
Einforn per Sri.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	2 40	2 35	2 30	—	—	—	—	—	—	—
Mischling	2 70	2 65	2 60	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen p. 50 kg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linjen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weißkorn	2 50	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Widen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln p. Sri.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" p. 50 kg	3 50	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hirse	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 kg süße Butter	2 40	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 " saure "	2 10	—	—	—	—	—	—	—	—	—
50 kg Stroh	2 20	2 10	2 —	—	—	—	—	—	—	—
50 " Heu	2 50	2 40	2 30	—	—	—	—	—	—	—
1 kg weißes Brot 28 s, 1 kg schwarzes Brot 23 s	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Badnang, 18. Jan. Auf dem heutigen Viehmarkt, der von unseren Viehzüchtern sehrlich erwartet wurde, kamen 359 St. Ochsen, 197 Kühe und 170 St. Rinder und Stiere zur Aufstellung. Die Handelschaft ging jedoch anfangs nicht so frisch von statten, indem die Eigner auf ihrer Preisstellung beharrten und die nicht so zahlreich erschienenen Käufer im Ankauf von Fettevieh zurückhielten. In den späteren Stunden kam mehr Fluß in den Handel und besonders Jungvieh erzielte raschen Absatz. Per Bahn langten 18 Wagen an, 26 gingen ab. — Auf dem Schweine markt standen 1 Paar Milchschweine auf 26 bis 35 M, Käufer Schweine 62—85 M im Preis.

Für's Herz.

Die rechte Klugheit wird Aus Gottes Wort gelernt, Daß man das Gute liebt, Vom Bösen sich entfernt.